

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
F. W. J. Kleinbach,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Kleinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
F. Hafffeld,
sämmlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratenthail:
J. Klugkist in Posen.

Neub-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
H. H. J. Kleinbach, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breiterstr.-Ecke,
H. Kleinbach, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen Rudolf
Hoffe, Haafenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Paube & Co., Invalidendank.

Nr. 467

Wittwoch, 8. Juli.

1891

Am tliches.

Berlin, 7. Juli. Der König hat die Geheimen Regierungs-Räthe und vortragenden Räte im Kultusministerium Dr. Höpfer und Naumann zu Geheimen Oberregierungsräthen, den Provinzial-Schulrath Dr. Köpfe zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath und den Geheimen Regierungsrath Dr. Schottmüller zum vortragenden Rath ernannt; ferner hat der König den Geheimen Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justizministerium Dr. Lucas zum Geheimen Ober-Justizrath ernannt und dem praktischen Arzt Dr. Klusmann zu Schilbesche den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Die königl. Regierungs-Baumeister Hein. Schulze und Diestel in Berlin, sämmtlich zur Zeit in der Bau-Abtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten beschäftigt, sind zu königl. Land-Bauinspektoren ernannt.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli.

— Ostpreussische Zustände. Die „Kreuztg.“ widmet den Wünschen Ostpreussens einen Artikel. Sie meint, daß eine Provinz, die in den Kriegsjahren von 1806 ab in hohem Maße geblutet habe und der jetzt durch den Zug nach Westen so viele Arbeitskräfte entzogen wurden, Anspruch darauf habe, daß der Staat ihr Hilfe leiste, in welcher Weise es auch gehe. Der Artikel ist kurz, aber das Register der Wünsche, welches die „Kreuztg.“ entfaltet, hat mit dem bekannten Register des Leporello einige Ähnlichkeit. Wir finden dort: Aufrechterhaltung der Getreidezölle, Erniedrigung der Eisenbahntarife für landwirthschaftliche Produkte nach dem Westen, Aufhebung des Identitätsnachweises, Aufhebung des Unterstützungswohnzuges, erweiterte Zulassung russischer Arbeiter, Gewährung von Staatsprämien an solche Grundbesitzer, welche öde Flächen aufforsten wollen, Ausbau des Kanalnetzes, Anlage eines Hafens am Kurischen Haff, Errichtung eines dritten Regierungsbezirks, Errichtung eines eigenen Eisenbahndirektionsbezirks in Königsberg, Niederlegung der Forderungen, welche die Regierung an die Meliorationsverbände hat, Aufhebung der Verpflichtungen des Grundbesitzes, zu Eisenbahnbauten den Grund und Boden unentgeltlich zu überweisen, Staatsunterstützungen für die landwirthschaftlichen Kreditinstitute, sodaß Pfandbriefe auch an Stelle zweiter Hypotheken ausgegeben werden können, Förderung der Drainage, sodaß derjenige, welcher drainirt, sein Kapital verzinst erhält, auch ehe die Drainage ihre Wirkung gethan hat. — Wir übernehmen keine Garantie dafür, das Verzeichniß vollständig wiedergegeben zu haben. Was würde wohl daraus werden, wenn alle übrigen Provinzen gleich reichhaltige Wunschzettel aufstellten. Unter den Wünschen, welche wir mitgetheilt haben, ist ja einer oder der andere berechtigt. Daß den Zuflüssen russischer Arbeiter keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wünschen auch wir und dafür ist die freisinnige Partei schon im Jahre 1885 kräftig eingetreten. Damals aber galt es für einen Verrath am Vaterlande, wenn man nicht zu den wüsten Polenausweisungen ein freundliches „Ja“ sagte. Andere Wünsche sind durchaus unverständlich. Was das heißen soll, den Unterstützungswohnzuges einfach aufzuheben, verstehen wir nicht, bis uns gesagt wird, was an dessen Stelle treten soll. Glaubt man wirklich, daß die Lage der Provinz sich heben würde, wenn für ihre Verarmten in keiner Weise gesorgt würde? Die Mehrzahl der Wünsche aber kommt auf puren Staatskommunismus heraus. Daß die Provinz Ostpreußen eine sehr schwierige Stellung hat angesichts des hermetischen Abchlusses der russischen Grenze, geben wir gern zu. Aber wir meinen, daß gerade für diese Provinz die Schwierigkeit durch das Aufstehen des Schutzollsystems noch erheblich gesteigert worden ist. Die Lähmung des Handels, welche ihre großen Städte erleiden mußten, hat nachtheilig auf das platte Land zurückgewirkt. Und wenn der Abfluß von Arbeitskräften mit vollem Recht als eine schwere Plage für diese Provinz bezeichnet wird, so muß daran erinnert werden, daß die Auswanderungslust sich überall in denjenigen Ländern am mächtigsten regt, in denen es am schwierigsten ist, eigenen Grundbesitz zu erwerben. Auf die Provinz Ostpreußen wirkt kaum ein anderer Uebelstand so schwer, wie die schlechte Vertheilung des Grundbesitzes, das Uebermaß an Familienfideikommissen und Domänen. — Ganz in Uebereinstimmung hiermit sagt der „Danz. Cour.“: „Wir brauchen Bauern in unserem Osten: Die Latifundienwirthschaft ist unser Verhängniß. Und wenn die Großagrarien, die Adligen und bürgerlichen Junker unseres Ostens ihre Arbeiter besser bezahlen und behandeln würden, wenn sie in dem Landarbeiter etwas mehr erblicken würden, als eine Maschine, so würde die Auswanderung eine weniger starke sein. Schlechte Bezahlung und schlechte Behandlung sind aber wahrlich keine Attraktionsfaktoren, und wenn die Großgrundbesitzer gar sagen, sie könnten nicht mehr bezahlen, so wirkt das erheiternd.“

— Kürzlich hieß es, die Regierung hätte mit den Reichs-unmittelbaren, die für die Aufhebung ihres Steuerprivilegs eine Abfindung erhalten sollen, bereits eine Verständigung erzielt, da dieselben sich mit wenigen Ausnahmen durchaus entgegenkommend gezeigt hätten. Der letztere Zusatz, meint die „Magd. Ztg.“, könnte die Meldung einigermaßen verdächtig machen, da überhaupt nur wenige Familien in Betracht kommen. Von diesen ist allerdings zu wünschen, daß sie der Regierung entgegenkommen erwiesen haben, um von einem Privileg befreit zu werden, das für die große Mehrheit des Volkes nur ein privilegium odiosum gewesen ist; und hoffentlich hat die angeblich bereits getroffene Vereinbarung auch lediglich eine formale Bedeutung. Im Volke würde man nur wenig Verständnis dafür haben, wenn man den reichsten Familien des Landes, nachdem sie seit vierzig Jahren von der Leistung direkter Steuern befreit gewesen, jetzt auch noch eine wirkliche Entschädigung auszahlen wollte.

— Die „Rhein.-Westf. Ztg.“, die übrigens in der Bochumer Stempelaffäre sehr kleinlaut geworden ist, sucht wenigstens aus den ausländischen Preßstimmen über diese Angelegenheit nachzuweisen, wie sehr Zusammentreffen mit seinen Anklagen im Unrecht ist. Man könnte dem Blatte in seiner Verlegenheit diesen kleinen Trost gönnen, wenn es ganz bei der Wahrheit bliebe. So aber läßt sie den bekannten Mailänder „Osservatore cattolico“ als Organ des Papstes Leo XIII. in Rom aufmarschieren, ein Fehler, der schon einige Duzendmal von der „Germania“ torrigirt worden ist. In Rom erscheint der „Osservatore Romano“ und auch dieser ist nicht „das Organ des Papstes“, während der Mailänder „Osservatore“ seine eigenen Wege geht.

Sannover, 6. Juli. Eine Versammlung von Sozialdemokraten wählte gestern den Reichstagsabgeordneten Meister zum Delegirten für den in Brüssel abzuhaltenden internationalen Kongreß. Die Versammlung war sehr schwach besetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin, 7. Juli.** Vor der dritten Strafkammer hiesigen Landgerichts I stand kürzlich der Schutzmann Carl Anzner, um sich gegen öffentliche Beleidigung zu verantworten. Er hat nach den Behauptungen der Anklage in der Nacht zum 13. September v. J. in der Müllerstraße die Frau des Malers Knoch in größtlicher Weise beleidigt. Der Ehemann Knoch kam hinzu; als ihm seine Frau das Vorgefallene mitgetheilt, fuhr er den Beamten an: „Das wird ja immer besser! Jetzt werden anständige Frauen auf der Straße schon von den Leuten belästigt, welche für öffentliche Ordnung sorgen sollen! Sie sind in meinen Augen ein Strolch, aber kein Schutzmann!“ Im weiteren Wortstreit machte Herr Knoch dem Beamten den Vorwurf der Trunkenheit. Der Angeklagte folgte dem Ehepaar nach und ließ die Nothpfeife ertönen, durch welche er einen Nachtwächter herbeilockte, der mit gezogenem Säbel auf Knoch losstürzte. Dieser war vom Angeklagten am Knochtragen gepackt worden und sollte zur Wache gebracht werden. Er ging freiwillig mit und wurde trotzdem von dem Beamten so heftig an den Armen gerissen und geschoben, daß er zahlreiche braune und blaue Flecke davontrug. An der Nazarethkirche entließ ihn der Angeklagte plötzlich seinen Stock und schlug ihm damit quer über das Gesicht, so daß er aus Mund und Nase blutete. Er schrie nun laut um Hilfe, es kam noch ein Nachtwächter hinzu und das Ende war, daß Knoch geknebelt auf die Wache gebracht wurde. Dies ist der Thatbestand, wie er in seinen Einzelheiten von dem Ehepaar Knoch unter dem Eide dargestellt wurde. Der Angeklagte selbst behauptete allerdings, daß er die Frau Knoch weinend auf der Straße angetroffen und sie in wohlmeinendem Sinne gefragt habe, was ihr denn fehle und als sie darauf keine Antwort gegeben, habe er ihr angeboten, daß er sie zu ihrem Schutz begleiten wolle, wenn sie sich fürchte. Darauf sei plötzlich ein Mann auf ihn losgestürzt gekommen und habe ihn ins Gesicht geschlagen, so daß er sich genöthigt gesehen hätte, die Nothpfeife ertönen zu lassen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes machte den Angeklagten wiederholt auf die Unglaubwürdigkeit dieser Darstellung aufmerksam und legte ihm nahe, daß er doch vielleicht betrunken gewesen sei. Er machte ihn darauf aufmerksam, daß er schon einmal disziplinarisch bestraft worden sei, weil er in der Sylvesternacht betrunken war und man seinen Helm auf dem Straßendam vorgefunden hatte. Der Angeklagte bestritt aber nachdrücklich, betrunken gewesen zu sein. Die Vernehmung der als Zeugen vorgeladenen Schutzleute und des Nachtwächters gab dem Vorsitzenden wiederholt Veranlassung, denselben die Warnung zuzurufen, nicht mit der Wahrheit zurückzuhalten und nicht zu versuchen, ihren Genossen herauszutricksen. Aus den eingehenden Feststellungen des Vorsitzenden geht hervor, daß die Beamten dem Knoch schon im Hausflur der Wache fürsorglich die Knebel abgenommen hatten. Trotzdem nun Knoch heftig aus Mund und Nase blutete, der Angeklagte aber keinerlei Verletzungen zeigte, hat sich der Telegraphist Carl Wolter mit der Vericherung des Angeklagten begnügt, daß Knoch ihn, den Beamten, geschlagen habe. Es ist ihm aber nun nicht eingefallen, sich danach zu erkundigen, aus welcher Veranlassung Knoch blute, er hat vielmehr einfach die Behauptung des Angeklagten protokolliert, dann die Gegenbeurkundung des Zeugen Knoch hinzugefügt und weiter protokolliert, daß Knoch selbst zugegeben, den Angeklagten geschlagen zu haben. Knoch bestreitet entschieden, ein solches Zugeständniß gemacht zu haben und die Zeugin Frau Knoch beschwor, daß ihr Mann den Schutzmann entschieden nicht geschlagen habe. Bei diesem Gegenstande in den Befundungen wurde der Schutzmann Wolter sowohl von dem Vorsitzenden als auch von dem Staatsanwalt scharf ins Verhör genommen, und er gab schließlich die Möglichkeit zu, daß Knoch in seiner Erregung vielleicht doch nur gesagt habe: „einem solchen Beamten mußte man eigentlich ins Gesicht schlagen!“ Der gleichfalls auf der Wache anwesend gewesene Schutzmann Ribbel blieb dagegen dabei, daß Knoch den An-

griff auf den Schutzmann zugestanden habe. Sein höchstes Erstaunen drückte alsdann der Vorsitzende über das Verhalten des Nachtwächters Knoch aus, der bestritt, daß er auf den Pfiff der Nothpfeife mit gezogenem Säbel herangestürzt gekommen sei. Er stellte wieder, wie in seinen ersten Vernehmungen, die Sache so dar, als ob Knoch bei seinem Transport zur Wache sich sehr widerpäntig gezeigt und mit seinem Stock in der Luft herumgeschlagen hätte. Daß der Angeklagte den Knoch mit dem Stock geschlagen, hatte der Wächter Anfangs bestritten, dann aber als möglich hingestellt, daß Knoch bei dem Sucheln mit dem Stock sich selbst verletzt habe; als dann das Knochische Ehepaar diese Aussage entschieden bestritt, hatte er es für nöthig erachtet, seine Aussagen dahin zu berichtigen: „Möglicherweise sei es ihm doch entgangen, daß der Angeklagte mit dem Stock nach Knoch geschlagen habe.“ Tugend einen Grund, weshalb dem Knoch Knebel angelegt worden seien, vermochte der Wächter nicht anzugeben, er begnügte sich mit der Entschuldigung, daß der andere Wächter die Knebelung vorgenommen habe. „Und bei solchen Kleinigkeiten drückt man einfach ein Auge zu?“ fragte der Vorsitzende und fügte hinzu: „Sie scheinen ja ein recht wackerer Zeuge zu sein. Sonst scheinen immer die Beamten die zuverlässigsten Zeugen zu sein, hier dreht sich aber leider der Spiegel einmal um!“ Der Staatsanwalt hielt den Thatbestand nach dem ganz glaubwürdigen Zeugniß der Belastungszeugen für festgestellt und den Angeklagten für überführt, die Frau Knoch öffentlich beleidigt zu haben. Der Angeklagte habe sich als ein ganz unwürdiges Mitglied der Polizeibehörde gezeigt, denn es wäre in der That arg, wenn jetzt anständige Damen auf den Straßen nicht einmal vor den Wächtern der öffentlichen Ordnung sicher sein sollten. Die Polizeibehörde, welcher sonst mit Recht das größte Vertrauen entgegen gebracht werde, sei natürlich nicht gefeit dagegen, daß sich auch einmal ein reudiges Schaf in seine Herde verirre. Ein solches stelle der Angeklagte dar, gegen welchen er vier Wochen Gefängniß beantrage. Weil der Angeklagte offenbar angetrunken gewesen sei, erkannte der Gerichtshof nur auf 100 M. Geldbuße oder 20 Tage Gefängniß.

Vermischtes.

† **Zum Eisenbahn-Unfall bei Eggenheim.** Der „Nat.-Ztg.“ geht von dem Oberlehrer am Andreas-Reals-Gymnasium, Herrn F. Wolff, ein interessanter Bericht zu, dem wir die Stelle, welche die Stimmung des Publikums nach dem furchtbaren Ereigniß schildert, entnehmen: Wunderbar war zunächst die fast absolute Stille, die nach dem Unglücke auf der Straße herrschte. Kein Schreien, kein Rufen. Ob es der wahrhaft grauenhafte Anblick der umgestürzten, aufgerissenen, eingewühlten und aufgebäumten Wagen war, der so lähmend wirkte, weiß ich nicht. Jedenfalls fürchtete wohl Jeder gleich mir, daß unsere Verluste entsetzlich wären. So mag Jeder, je nach seinem Wesen thätig oder abwartend, jedenfalls aber schweigend, des Furchtbaren geharrt haben, das der nächste Augenblick aus den zertrümmerten Wagen zu Tage bringen würde. Später fanden wohl alle Thätigen a. s. ihre Anforderungen freundliche Hilfsbereitschaft — soweit unsere Mitfahranten nicht eben noch von dem entsetzlichen Eindruck paralysirt waren. Der reichlich rieselnde Regen veranlaßte mehrere Damen, mich nach einer Unterkunft zu fragen. Ich verwies sie auf die hinteren zwölf unbeschädigten Wagen, werde aber nie den Ausdruck des Entsetzens über diesen Hinweis vergessen. Die Haltung der Mitfahrenden blieb auch dann noch würdig, als unser Erstaunen volle sechs Stunden und mehr auf sich warten ließ. Dabei konnte natürlich von einer auch nur annähernd genügenden Verpflegung der ca. 900 Mitfahrenden in Forchheim nicht die Rede sein.

Dagegen brachte uns der Abend noch eine Szene, die wohl Keiner der Betheiligten je vergessen wird. Mit einer Verspätung von etwa 1 1/2 Stunden hatten wir am Abend um 10 Uhr etwa den Rangir-Bahnhof München erreicht. Es mochten vielleicht 400 von uns in dem Schnellzuge, der uns zur Verfügung gestellt war, sich befinden. Da — etwa noch zwei Kilometer vor der Einfahrtshalle — wurde unser Zug plötzlich durch einen furchtbaren „Ruck“ erschüttert und stand. Was nun folgte, spottet aller Beschreibung. Hunderte von Fahrenden sprangen in die Nacht hinaus, unbeschützt und ohne das heftigen Regen, schrien und tobten. In den Abtheilen ohnmächtige oder schreiende Frauen. Zudem war der größte Theil des Zuges ohne Beleuchtung. Niemand wußte, was vorlag. Ein ernsthafter Mann, der am Morgen mader mitgeholfen hatte, hatte einen Schaffner bei den Schultern gefaßt und schüttelte ihn in gewaltsamster Weise; schreiend versuchte er so aus dem armen Beamten den Grund der Stöckung herauszuholen. Ein Herr, den ich am Morgen in dem umgestürzten Wagen gesehen hatte, nahm Weib und Kind an die Hand und versuchte gehend — trotz Dunkelheit und Regenguß — den noch nicht sichtbaren Bahnhof zu erreichen. Ihm schlossen sich die Insassen ganzer Waggons an. Endlich — etwa nach 10 Minuten — legte sich die Aufregung etwas, als bekannt gegeben wurde, es wäre eine Koppelung zerfallen. In wie weit das der Wahrheit entsprach, weiß ich natürlich nicht. Wir wurden wieder einmal rangirt und erreichten endlich um 1/11 Uhr den Bahnhof. Die furchtbare Erregung des Publikums, das erst so ruhig und ernst thätig gewesen war, erklärte sich wohl zum Theil auch aus dem bereits berührten Mißstande, daß die meisten der Mitfahrenden nun seit 30 Stunden keine rechte Nahrung mehr hatten erhalten können. Ich bemerke noch, daß die meisten (ob auch alle, weiß ich nicht), die nach dem Bahnhofe gehen wollten, später in vordern Abtheilen des Zugs Unterkunft fanden.

Soweit der Brief. In einer Nachschrift heißt es dann: Die Herren, welche ohne Kraftanstrengung Schrauben aus intakt gebliebenen Schienen herausheben konnten und darüber ein Protokoll unterzeichneten sind: Oberstarzt Dr. Spiering, Halberstadt; Amtmann Fischer, Neu-Haldensleben; Louis Gräfe, Berlin N., Badstraße 78. Herr Dr. Spiering theilte dem Schreiber ferner in Bezug auf den Inhalt des Verbandfastens Folgendes mit: „Es waren garnicht vorhanden: Gazebinden, Klebverbandmittel (Gips oder Wasserglas), einfache Wäffe, Pappschienen für den weiten Verband, Wollenbinden, Desinfektionsmittel, mit

Ausnahme von Vorworte. Statt des Heftplasters fand ich nur Papier vor, in welches dasselbe eingewickelt gewesen sein mochte. Die vorhandenen Binden waren unzureichend, die vorhandenen Schienen nur für Rinder brauchbar. Unter solchen Umständen wurden die Verlegten mit Hilfe von Schirmen geschient."

Lothales.

Posen, den 8. Juli.

—b. Zu dem Diebstahl an Werthfachen, von welchem wir gestern im Mittagblatt Mittheilung machten, erfahren wir, daß es der Kriminalpolizei bereits gelungen ist, sämtliche gestohlene Gegenstände zu ermitteln; dieselben sind dem Eigentümer zurückgegeben worden. Der Dieb ist verhaftet.

—b. Schiffahrt. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr traf der Dampfer „Borussia“ mit zwei beladenen Rähnen von Stettin hier ein und legte am Damm an. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, den vereinigten Werthe Schiffen gehörig, ist gestern früh mit 5 beladenen Rähnen im Schleppboot hier eingetroffen und hat am Altemannischen Bollwerk angelegt.

—b. Thierquälerei. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr stürzte auf der Wallstraße das Pferd eines Sandwagens vor Ermattung zu Boden und war nicht mehr auf die Beine zu bringen, sodaß der Abdecker hinzu gerufen werden mußte, um es zu tödten. Ein ähnlicher Fall hatte sich gestern Nachmittag auf dem Petriplatz ereignet. Dort fiel das Pferd einer Droschke, wahrscheinlich in Folge einer Art von Krampf, zu Boden; in 10 Minuten erholte es sich jedoch wieder soweit, daß es aufstehen konnte. Das Pferd wurde nun in seinen Stall gebracht.

—b. Diebstähle. In der Nacht vom 26. zum 27. Februar d. J. sind aus dem Pfarrhause der katholischen Kirche zu Gorytze, Kreis Znin, durch Einbruch und gewaltsame Öffnung des Gelschrankes eine Menge zu dem Vermögen der katholischen Pfarre in Gorytze gehörige Rentenbriefe gestohlen worden, die ohne Kupons und Talons waren und schon außer Kurs gesetzt sind. Von diesen Rentenbriefen sind jetzt zwei, Litt. C 17590 zu 100 Thlr. und Litt. D 13443 zu 25 Thlr. hier in Posen ermittelt worden. Einem Stellmacher wurde in einem Etablissement vor dem Berliner Thor kürzlich eine silberne Remontoiruhr mit Kette im Werthe von 50 M. gestohlen. Die Uhr ist im Pandrause von dem Dieb verlegt worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. Kürzlich meldeten wir, daß einem Burichen von einer Frauensperson eine Uhr gestohlen war. Die Uhr und ihre Diebin sind jetzt ermittelt und die letztere verhaftet.

Vom Wochenmarkt.

s. Posen, 8. Juli.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 9,50—10 M., Hafer 9 M., Futtererbsen 7,50 M. Heu und Stroh 14 Wagenladungen, das Schod Stroh 21—22 M. Der Ztr. Heu 1,50—1,80 M. Das Gebund Stroh 45—50 Pf. Der Ztr. Kleeben 2,25 bis 2,50 M. 1 Bund grüner Alee 15—20 Pf. — Neuer Markt: Mit süßen Kirichen in Tonnen standen zum Verkauf 40 Wagenladungen; die Tonne wurde mit 1,20—2 M. bezahlt. — Alter Markt: Der Ztr. alte Kartoffeln angeboten mit 5 M., abgegeben mit 4 M. Der Ztr. neue Kartoffeln mit 6 M. angeboten, abgegeben mit 4,50 M., 2 Pfd. neue Kartoffeln 15 Pf., später 3 Pfd. mit 15 Pf. abgegeben. 1 Paar kleine junge Hühner 70—80 Pf., 1 Paar größere bis 1,50 M., 1 Paar große schwere Hühner 3,25—3,50 M. 1 Paar junge Enten 2,50—3 M. 1 Paar große schwere Enten 3—3,50 M. 1 junge Gans 2,50—3,75 M. Die Mandel Eier 65 Pf. Das Pfd. Butter 90 Pf. bis 1 M. 1 Bund Oberrüben 5 Pf., 3 Bund 12 Pf. 3 Bund Möhren 10 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 15—30 Pf. 1 Bund schwarzer Rettig 5 Pf., 2—3 Bund weißer Rettig 10 Pf. 2 Pfd. Feldschoten 10 Pf. 1 Pfd. Zuckerschoten 20 Pf. 1 Pfd. Schnittbohnen 15 Pf. 1 Gurke 10—30 Pf. 1 Bund Wasserriiben 5 Pf. 3—4 Bund Rabieschen 10 Pf. 4—5 Köpfe Salat 10 Pf. 1 Pfd. Kirichen 10 bis 20 Pf. 1 Pfd. Stachelbeeren 10—15 Pf. 1 Pfd. Johannisbeeren 20 Pf. — Viehmarkt: Zum Verkauf standen 102 Zettelschweine, der Ztr. lebend Gewicht 35—38 M. 1 Paar 7—8 Wochen alte Ferkel 16—18 M. 1 Paar Läufer 26—30 M. — Capieha-platz: Das Pfd. Butter 90 Pf. bis 1 M. Die Mandel Eier 65 Pf. 1 Paar kleine wilde Enten 1,50 M. 1 Paar große Enten 2,25 M. 1 Paar junge Hühner 80 Pf. bis 1,75 M. 1 Paar alte schwere Hühner 3—3,25 M., 1 junge Gans 2,25—3,75 M. 1 Aprikoje 5 Pf. 1 Pfd. große Garten-Erdbeeren 50—60 Pf. 1 Pfd. Kirichen 10—20 Pf. 1 Pfd. Stachelbeeren 10—15 Pf. 1 Pfd. Johannisbeeren 20 Pf. 1 Pfd. große Zuckerschoten 20 Pf. 2 Pfd. Feldschoten 15 Pf. 1 1/2 Liter Blaubeeren 15—20 Pf. 1 Liter Walderdbeeren 25—30 Pf. 1 Maas (Liter) Pilze 10—20 Pf. 1 Gurke 15—30 Pf. 1 Bund große Oberrüben 5 Pf., 2—3 Bund 10 Pf. — Wronkerplatz: 1 Pfd. große Hechte 80 Pf., Schleie 50 Pf., kleine Schleie 35—40 Pf., Barsche 40—45 Pf., Aale 0,70—1,20 M., Weißfische 20—25 Pf. Die Mandel kleine Krebse 40 Pf., große 1—1,50 M. Das Pfd. Schweinefleisch 50 bis 60 Pf., Kalbfleisch 60—65 Pf., Hammelfleisch 50—60 Pf., Rindfleisch 45—60 Pf., Grüner Speck 70 Pf., Geräucherter Speck 75 bis 80 Pf.

Marktberichte.

—b. Berlin, 7. Juli. Zentral-Markthalle. [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Der heutige Markt bewegte sich schleppend, obgleich die Zufuhren mäßig waren. Preise sind behauptet. Wild und Geflügel. Wild gut gefragt und gut bezahlt. Zahmes Geflügel findet ruhigen Markt ohne Preisänderung. Fische. Mäßige Zufuhr. Hechte kommen von den Transporten meist todt an, daher lebende hoch bezahlt. Schleie vernachlässigt. Kutter. Feinste Marken steigend, im Uebrigen ruhiges Geschäft. Rüsse. Unverändert. Gemüse. Kartoffeln heute wieder höher bezahlt, reichen nicht aus zur Deckung des Bedarfs. Gurken schlan gekauft, Blumenkohl etwas besser bezahlt. Schoten billiger. Obst. Zufuhren aus Schlefien werden größer. Preise bei lebhaftem Geschäft noch gedrückt. Kirichen in Folge des Regens zum Theil von geringerer Qualität. Blaubeeren billiger, Aprikosen und Pfirsiche vernachlässigt. Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—63, Pa 50—55, Ma 40—48, Kalbfleisch Ia 58—65, Pa 45—55, Hammelfleisch Ia 56—60, Pa 52—54, Schweinefleisch 46—54 M., Bafonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräucherter und geizaltes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Backschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlachtwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rebe per 1/2 Kg., Ia. 0,75—1,00 M., Pa. —, — Pf., Rothwild per 1/2 Kilogr. 35—46 Pf., Kaninchen per Stück — M., Wildschwein — Pf., Wildenten 50 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, pro Stück — M., Enten 1,00—1,40 M., Puten — M., Hühner, alte 0,75—1,20 M., do. junge 40—80 Pf., Tauben 30—46 Pf., Buchhühner 0,80—1,15 M., Perlhühner 1,60 M. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,00—1,50, alte 1,00—1,50, Hühner Ia. pr. Stück 0,80—1,20, Pa

0,60—0,70 M., junge 0,45—0,65 M., Tauben 0,30—0,40 M., Puten pr. 1/2 Kilo — M., Gänse, junge, pro Stück 4,60—5,00 M.

Fische. Hechte 70—86 Mark, do. große — Mark, Zander 81 M., Barsche 56 M., Karpfen, große, 63 M., do. mittelgroße, 75 Mark, do. kleine — M., Schleie 45—60 M., Bleie 32—36 M., Aale, große 106—109 M., do. mittelgroße 108 M., do. kleine 70 bis 90 M., Quappen — M., Karauschen 39—50 M., Wels 40 M., Kobbow 45 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 125—153 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schod 12—16 Mark, do. 10—11 Centimeter 2,00—3,90 M., do. galizische anfortirt 2,80 M.

Butter. Ost- u. westpreussische Ia. 88—94 M., Pa. 80 bis 85 M., Hofsteiner u. Kiedlenburg, Ia. 86—92, do. Pa. 80—84 M., schlesische, pommerische und posenische Ia. 86—92 M., do. do. Pa. 80—84 M., geringere Hofbutter 70—78 M., Landbutter 65 bis 75 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Komm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8 1/2 pCt. ob. 2 Schod p. Kiste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittpaar do. 2,30 M. per Schod.

Gemüse. Kartoffeln, Malta- per 50 Kg. runde 10—12 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. — M., Kohlrüben p. Schod 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schod 10 bis 16 M., Schoten p. 50 Liter 2 Mark, Gurken, Schlang-, Hol-länder p. Korb, ca. 30 St. 5,00—6,00 M., do. hiesige, p. St. 0,14 bis 0,20 M.

Obst. Kirichen Werderische p. Diene 0,75—1,20 M., Stachel-beeren 50 Lit. 2—2,50 M., Erdbeeren, Wald- pro Liter 0,25 bis 0,30 M., Himbeeren pr. Ltr. 0,60 M.

Bromberg, 7. Juli. [Amtlicher Bericht der Handels-kammer.] Weizen nominell 215—228 M. — Roggen nominell 185 195 M. — Hafer nach Dual. 160—170 M. — Gerste 150—160 M. — Kichererbsen 170—175 M., Futtererbsen 155—165 M. Widen 120—130 M. — Spiritus 50er Konsum 67,50 Mark, 70er Konsum 47,50 Mark.

Breslau, 7. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen per 1000 Kilogramm — Get. —, —, ab-gelaufene Kündigungsscheine. — Per Juli 208,00 Gd., Juli-August 201,00 Gd., September-Oktober 194,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) — Per Juli 166,00 Gd., Juli-August 162,00 Gd. — September-Oktober 138,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilo-gramm) — Per Juli 61,50 Br., September-Oktober 61,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —, —, Ltr. Per Juli (50er) 64,80 Br. (70er) 44,80 Br. Juli-August 44,80 Br., August-September 44,80 Br., September-Oktober 43,00 Br. — Rint Feit.

** Hamburg, 6. Juli. [Kartoffelabfabrikate.] Tendenz: Flau. Kartoffelfstärke. Notirungen per 100 Kilogramm. Prima-waare prompt 23 1/2—24 M., Lieferung 23,50—24,00 M. Kar-toffelmehl. Primawaare 22,50 bis 23,00 M., Lieferung 22,50 bis 23,00 M., Superiorstärke 24,25—24,75 M., Superiormehl 25,00—26,00 Mark. — Dextrin weiß und gelb prompt 31,00 bis 32,00 M. — Capillar-Syrup 44 Bf. prompt 29,50—30,00 Mark. — Traubenzucker prima weiß geraspelt 29,50 bis 30,00 Mark.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Juli Mittags 1,90 Meter.
" " 8. " Morgens 1,94
" " 8. " Mittags 1,94

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 8. Juli. Um die Vertheuerung des Bro-tornes und des Saatfornes in den Gegenden, in denen eine Missernte zu befürchten ist, zu verhindern, ordnete die Regie-rung die Ermäßigung der Getreidefrachtarife auf den Eisen-bahnen an, welche in solche Gegenden ausmünden, sowie welche aus Häfen und von der Westgrenze ins Reichsinnere führen. Die Ermäßigung gilt nur, wenn das Getreide für die noth-lebende Bevölkerung bestimmt ist, worüber amtliche Beschei-nigungen vorzuweisen sind.

Zanzibar, 8. Juli. Als der Sultan heute das Cooper-Institut, an dessen Einweihung er sich in Gegenwart des Admirals und der englischen Offiziere betheiligte, verließ und seinen Wagen bestieg, scheuten die Pferde in Folge der zu Ehren des Sultans abgefeuerten Geschützsalven. Der Sultan sprang aus dem Wagen und zog sich mehrere Verletzungen am Kopfe und den Beinen zu.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen vom 8. Juli 1891.

Gegenstand.		gute W.		mittel W.		gering. W.		Mitte.	
		M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	höchster	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	höchster	20	10	19	80	—	—	19	85
	niedrigster	19	90	19	60	—	—	—	—
Gerste	höchster	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	höchster	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster	—	—	—	—	—	—	—	—

Anderer Artikel.

		höchst.		niedr.		Mitte.				höchst.		niedr.		Mitte.	
		M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Stroh	pro 100 Stilo	4	50	4	—	4	25	Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Richt-		—	—	—	—	—	—	Schweine-		1	20	1	10	1	15
Krumm-		—	—	—	—	—	—	fleisch		1	30	1	20	1	25
Heu		4	50	4	—	4	25	Kalbfleisch		1	20	1	10	1	15
Erbsen		—	—	—	—	—	—	Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Linsen		—	—	—	—	—	—	Speck		1	60	1	50	1	55
Bohnen		—	—	—	—	—	—	Butter		2	20	1	80	2	—
Kartoffeln		12	—	9	—	10	50	Rind-Mieren-		1	—	—	80	—	90
Rindfl. v. d.		1	20	1	10	1	15	talg		2	40	2	30	2	35
Reule p. 1 kg		—	—	—	—	—	—	Eier pr. Schd.		—	—	—	—	—	—

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 8. Juli.

feine W. mittl. W. ord. W.

		pro 100 Kilogramm.											
		24 M.	20 Pf.	23 M.	70 Pf.	23 M.	20 Pf.						
Weizen . . .		24	=	40	=	19	=	93	=	19	=	40	=
Roggen . . .		20	=	40	=	19	=	93	=	19	=	40	=
Gerste . . .		16	=	20	=	15	=	90	=	—	=	—	=
Hafer . . .		17	=	—	=	16	=	40	=	16	=	—	=
Erbsen Kochw.		17	=	—	=	16	=	70	=	—	=	—	=
Futterw.		16	=	—	=	15	=	50	=	—	=	—	=

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 8. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus gekündigt —, —, Reguierungspreis (50er) 64,—, (70er) 44,—, (Loko ohne Faß) (50er) 64,—, (70er) 44,—.
Posen, 8. Juli. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 64,—, (70er) 44,—, Juli (50er) 64,—, (70er) 44,—, August (50er) 64,10, (70er) 44,10.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. Juli. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

		Not. v. 7.		Not. v. 7.	
Weizen fester		231	50	230	50
do. Juli		231	50	230	50
do. Septbr.-Oktbr.		209	25	208	75
Roggen fester		209	50	208	25
do. Juli		209	50	208	25
do. Septbr.-Oktbr.		194	25	194	25
Rüböl ruhig		—	—	—	—
do. Juli		—	—	—	—
do. Septbr.-Oktbr.		59	10	59	25
Kündigung in Roggen		—	—	—	—
Kündigung in Spiritus (70er)		80,00	Str.	(50er) —, 000 Liter.	
Berlin, 8. Juli. Schluss-Course.					
Weizen pr. Juli		232	25	230	—
do. Septbr.-Oktbr.		209	25	208	25
Roggen pr. Juli		209	75	208	25
do. Septbr.-Oktbr.		194	75	194	—
Spiritus (nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 7.			
do. 70er Loko		47	60	46	20
do. 70er Juli-August		47	10	44	50
do. 70er August-Septbr.		47	10	44	60
do. 70er Septbr.-Oktbr.		44	70	43	—
do. 70er Oktbr.-Novbr.		43	20	42	—
do. 70er Nov.-Dez.		42	—	41	20

		Not. v. 7.		Not. v. 7.	
Konjunktions 4 1/2 Anl. 106		106	—	Poln. 5 1/2 Pfandbr.	71 40
do. 3 1/2		99	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	68 75
Boj. 4 1/2 Pfandbr.		101	50	Ungar. 4 1/2 Goldrente	91 40
Boj. 3 1/2 Pfandbr.		96	20	Ungar. 5 1/2 Papierre.	88 25
Boj. Rentenbriefe		102	—	Deftr. Kred.-Akt.	160 75
Boj. Prov. Oblig.		—	—	Deftr. fr. Staatsb.	126 50
Deftr. Banknoten		173	75	Lombarden	45 25
Deftr. Silberrente		80	10	Neue Reichsanleihe	85 25
Russ. Banknoten		225	85	Fonds-Schwach	—
Russ. 4 1/2 Pfandbr.		100	30		

Österr. Südb. E. S. A.	82	40	83	25	Gelsenk. Kohlen	155	—	155	90
Matuzbudwigshof	114	30	114	75	Ultimo:				
Marient. Maw dto	64	50	65	75	Dur.-Bodenb. Glb.	238	50	238	75
Italienische Rente	92	10	92	—	Elbthalbahn	91	25	91	—
Russ. 4 1/2 Anl. 1880	98	25	98	50	Galizier	92	25	92	—
dtw. Orient-Anl.	72	25	72	90	Schweizer Etr.	161	60	160	75
Rum. 4 1/2 Anl.	85	80	85	80	Berl. Handelsgesell.	135	50	135	90
Türk. 1 1/2 Anl.	18	50	18	30	Deutsche B. Akt.	151	10	151	10
Boj. Spritfabr. B. A.	—	—	—	—	Disfont. Kommand.	175	75	175	60
Gruson Werke	154	—	154	—	Röntigs- u. Laurah.	118	—	118	—
Schwarzkopf	253	—	255	—	Böckumer Gußstahl	103	80	104	—
Dortm. St. B. & A.	61	60	64	70	Höbner Maschinen	—	—	—	—
Knorr & Steinlatz	31	75	32	—	Russ. B. f. ausw. S.	—	—	74	50
Nachbörse: Staatsbahn 126 50, Kredit 160 75					Disfonto-				
Kommandit 175 50.									

Stettin, 8. Juli. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 7.				Not. v. 7.		
Weizen fester				Spiritus fest		
do. Juli	227	—	226 —	per 100 70 Mk. Abg.	47 50	46 10
do. Sept.=Okt.	206	—	205 —	" August=Sep. "	46 —	45 20
Roggen fester				" Sept.=Okt. "	44 —	43 —
do. Juli	208	50	208 —			
do. Sept.=Okt.	191	—	189 50	Petroleum *)		
Rüböl unverändert				do. per 100	10 65	10 65
do. Juli	59	—	59 —			
do. Septbr.=Oktbr	59	—	59 —			